

**...’s kommt alles vom Bergwerk her.** Materialienband zum 7. Deutsch-Tschechischen Begegnungsseminar „Gute Nachbarn – schlechte Nachbarn?“, hrsg. von ELKE MEHNERT, Peter Lang, Frankfurt a. M. 2005. – 332 S. (ISBN: 3631539541, Preis: 56,50 €).

Vom 2. bis 4. April 2004 fand in Bad Schlema unter dem Rahmenthema „...’s kommt alles vom Bergwerk her“ das 7. Deutsch-Tschechische Begegnungsseminar statt, eine Veranstaltung, die sich dem wissenschaftlichen Austausch zwischen deutschen und tschechischen Vertretern so verschiedener Disziplinen wie der Geschichte, Kunstgeschichte, Germanistik, Demographie, Architektur, Geographie und Volkskunde widmete und daneben auch außeruniversitäre Institutionen aus Politik, Verbands- und Museumswesen berücksichtigte. Als Resultat dieser Tagung legte die Organisatorin ELKE MEHNERT, Professorin für Deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts an der TU Chemnitz, nunmehr einen Sammelband mit nicht weniger als 25 Beiträgen vor, die sowohl im Umfang als auch nach dem ihnen innewohnenden Anspruch und der Reichweite ihrer Ausführungen stark voneinander abweichen. Schon die Bandbreite der Themen, die von der „Bergpostill“ des Johannes Mathesius über Vertreibungsdiskurse und die Beneš-Dekrete bis zur Bevölkerungsentwicklung im sächsisch-tschechischen Grenzraum reichen, macht eine Bündelung kaum möglich. Hier wäre die Beibehaltung der inhaltlichen Strukturierung nach Arbeitskreisen, wie sie für die Tagung vorgenommen worden war, hilfreich gewesen. Das Rahmenthema Bergbau bietet kaum eine geeignete Klammer der Beiträge, und auch die gebetsmühlenhafte Repetition des Tagungstitels (S. 23, 70, 91, 185, 265, 281, 303) wirkt im Verlaufe der Lektüre eher ermüdend als erhellend.

Angesichts der Fülle der vorliegenden montanwissenschaftlichen und -historischen Literatur zum Erzgebirge müssen sich die Beiträge des Bandes vor allem daran messen lassen, ob sie innovative Ansätze zur Erforschung des sächsisch-tschechischen Grenzraumes widerspiegeln oder Möglichkeiten einer grenzübergreifenden Perspektive auf gegenwärtige Probleme aufzeigen. Dies ist leider keineswegs der Fall. So beschränken sich die Aufsätze von CHRISTIAN FANGHÄHNEL über Photographien aus dem sächsisch-böhmischen Montanwesen, PETER JURCZEK über die Bevölkerungsentwicklung im sächsisch-böhmischen Grenzraum, SANDRA KERSTEN über Bergmannssagen im Westerzgebirge, FRIEDRICH NAUMANN über „Sachsen und Böhmen als Montanregion“, ANDREAS PUDLAT über Johann Comenius, DIETMAR SCHUBERT und KARL-HEINZ HENGST über Johannes Mathesius, PETRA SEEDORFF über „Novalis – Natur und Kunst“ und MARIE SMOLÍKOVÁ über das Hüttenwesen bei Manětín weitgehend auf die Wiedergabe bekannter Fakten und Thesen. Eine Reihe von Beiträgen spiegelt teilweise distanzlos die Erfahrungen von Zeitzeugen nach 1945, so etwa von ELKE MEHNERT über das „Erzgebirge – ‚Heimat für manchen und mich‘“ und BERND SIKORA/MICHAEL HASELBACH zur Nachkriegsarchitektur in Sachsen und Tschechien. Darüber hinaus finden feuilletonistische Beiträge wie Buchbesprechungen, politische Kommentare und eine literarische Reisebeschreibung ihren Platz, so von JÖRG BERNHARD BILKE über Werner Bräunigs unveröffentlichten Wismut-Roman, RUDOLF HORST MEINL und MIROSLAV BREITFELDER zur Vertriebenendiskussion und zu den Beneš-Dekreten, von BERND MOLTER zur deutsch-tschechischen militärischen Zusammenarbeit, von REINER NEUBERT zur Publikation „BergersDorf“ und von TINA STROHEKER über den Schriftsteller Josef Mühlberger. Die Beiträge von JANA HESOVÁ über Karel Pecka, JÜRGEN KLOSE über Alfred Kubin und EARL JEFFREY RICHARDS über die literarische Verarbeitung des Uranbergbaus bei den Navajo-Indianern (!) lassen eine Anbindung an das Thema des Begegnungsseminars nicht recht erkennen. Als ergiebig, gut lesbar und auf der Höhe des Forschungsstandes erweisen sich lediglich die Aufsätze von WINFRID

HALDER über den Uranerzbergbau in der Frühzeit der SBZ/DDR, HARTMUT KOWALKE/OLAF SCHMIDT/MILAN JEŘÁBEK über die Einschätzung der Entwicklung des sächsisch-böhmischen Grenzraumes durch seine Bewohner und von MILOŠ ŘEZNÍK, der sich grundlegend mit dem Nutzen einer sächsisch-böhmischen Perspektive in der Geschichtsschreibung auseinandersetzt. Kurze Skizzen von STEPHAN ALTENSLEBEN zur regionalen Wirtschaftsentwicklung und von ILONA SCHERM über das Sächsisch-Tschechische Hochschulzentrum der TU Chemnitz geben aktuelle und nützliche Informationen über die anstehenden Aufgaben in der grenzüberschreitenden Gestaltung von Wirtschaft und Wissenschaft.

Insgesamt leidet die Publikation unter ihrer Heterogenität, zumal die meisten Beiträge nicht einmal den Anschein zu erwecken versuchen, in Bezug auf einen grenzüberschreitenden sächsisch-tschechischen Diskurs anschlussfähig sein zu wollen. Eine besonders tiefe Kluft trennt historische Fachbeiträge von Texten, die sich mit mehr oder weniger aktuellen Problemen im Grenzgebiet befassen. Der Verlag, der das Buch unter der Rubrik „Geschichtswissenschaft“ annonciert, verrät damit bestenfalls die halbe Wahrheit. Da zahlreiche Beiträge zudem ein ordentliches Lektorat vermissen lassen, ihre Vortragsform beibehalten wurde und z. T. die Auflistung von Stichpunkten einen Fließtext ersetzt, stellt sich nicht allein Enttäuschung über inhaltliche Mängel, sondern auch Ärger über eine mühselige Lektüre ein.

Dresden

Sönke Friedreich

**Werner Heisenberg 1901–1976.** Beiträge, Berichte, Briefe. Festschrift zu seinem 100. Geburtstag, hrsg. von CHRISTIAN KLEINT/HELMUT RECHENBERG/GERALD WIEMERS (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, Bd. 62), Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig/Hirzel, Leipzig/Stuttgart 2005. – 424 S. (ISBN: 3-7776-1402-5, Preis: 96,00 €).

Diese Festschrift wirft einen facettenreichen Blick auf einen *der* Physiker des 20. Jahrhunderts. Natürlich wurde über Heisenberg, den kreativen Forscher, den Wissenschaftsorganisator, den Menschen vieles geschrieben, so dass man meinen könnte, es gäbe eigentlich kaum noch etwas Neues, Unbekanntes über ihn zu sagen. Aber ebenso wie die Wissenschaft selbst, so ist auch das Leben einer ihrer tragenden Figuren ein unendlicher Fundus an Episoden, Erlebtem und Erfahrenem, aus dem sich stets neue Blickwinkel und Gesichtspunkte ergeben, die ihrerseits den Betrachter wieder mit neuen, unerwarteten Erkenntnissen konfrontieren.

Der vorliegende Band bietet neben einer Reihe von Beiträgen zu Leben und Werk des Physikers auch einige bislang unveröffentlichte Manuskripte (darunter ein Vortrag über kosmische Strahlung) aus seiner Feder. Dazu kommen Berichte von Zeitzeugen sowie ausgewählte und kommentierte Briefe Heisenbergs, unter anderem an Niels Bohr, seinen langjährigen Weggefährten und Kollegen. Dieses aus verschiedenen Perspektiven, historiographischen und persönlichen, zusammengesetzte Lebensbild kann (und will) selbstverständlich kein Ersatz für eine umfassende Biographie sein. Gleichwohl vermag es uns einen ausgezeichneten Einblick in einzelne Stationen einer Wissenschaftlerexistenz in bisweilen unruhigen, ja dunklen Zeiten zu vermitteln. Die Ruhe und Fassung ebenso wie die charakterliche Größe, die dem Menschen Werner Heisenberg angesichts jener unheilvollen Entwicklungen zu eigen waren, kann man im Nachhinein nur bewundern. Hier wird nichts verschwiegen oder beschönigt, aber es